Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint **werktäglich** und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

RECHT UND WAHRHEIT.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich Gustav Löffel in Elbing.

Nr. 74. **Elbing, Donnerstag 28. März 1889.** **41. Jahrg.**

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 26. März. Die „Politische Correspondenz" meldet aus Belgrad: Der Sectionschef des Auswärtigen Amts Christic wird demnächst zum Generalconsul in Salonichi ernannt. Zu dessen Nachfolger ist Professor Gjajas, eines der hervorragendsten Mitglieder der radikalen Partei, ausersehen.

Triest, 26. März. Gestern Mittags fand auf dem festlich decorirten Stationsplatze die feierliche Enthüllung des Denkmals zur Erinnerung an den vor 500 Jahren erfolgten Anschluß an Oesterreich in Anwesenheit des Statthalters Sterneck, der Spitzen der Behörden, der Consuln, des Gemeinderaths, der Deputationen der Vereine und einer unabsehbaren Menge statt.

Cannes, 26. März. Der hiesige schweizerische Viceconsul William Geisendorff ist in einem Eisenbahnwagen in der Nähe von Pietra (Ligurien) ermordet worden. Derselbe, 24 Jahre alt, war auf der Rückreise aus Genua begriffen, wohin er sich mit seiner Braut begeben hatte.

Paris, 26. März. Bisher sind aus 150 Wahlkreisen Vertretungsanträge an Boulanger gelangt; 60 davon werden als ernst betrachtet, weil sie von einflußreichen Ausschüssen herrühren. Sollten die Mehrwahlen verboten werden, so will Boulanger bloß gegen zwei Candidaten auftreten, gegen Floquet und Reinach.

Paris, 26. März. Nach dem „Figaro" sollen Dokumente in den Büreaux der Patriotenliga gefunden sein, aus denen hervorgeht, daß der Mobilisationsplan der Liga mit der Absicht aufgestellt war, durch Demonstrationen vor der Kammer und dem Elysee die Auflösung der Kammer und den Rücktritt Carnots zu erzwingen; falls die Demonstrationen nicht zum Ziele führten, wollte man zu Gewaltakten übergehen.

London, 26. März. Graf Herbert Bismarck hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Botschafter Grafen Hatzfeldt und kehrte später nach Epsom zu Lord Roseberry zurück.

London, 26. März. Der Sultan von Marokko ertheilte eine befriedigende Antwort auf die Forderungen der britischen Regierung. Er gestattet die Ausbesserung des Telegraphenkabels, wo dies nothwendig ist. Die Angelegenheit der Faktorei am Kap Juby bleibt besonderer Regelung vorbehalten.

Paris, 26. März. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte heute den ehemaligen Polizeiinspector in Avricourt, Kühn, zu zwei Jahren Gefängniß wegen Spionage.

Haag, 26. März. In der zweiten Kammer theilte der Ministerpräsident heute mit, daß der Ministerrath sich gestern in dem Beschlusse geeinigt habe, daß der König außer Stande sei, die Regierung zu führen. Dieser Beschluß sei dem Staatsrathe mitgetheilt worden und werde dessen Entschließung erwartet.

Haag, 26. März. Nach einer officiellen Meldung hat sich der Zustand des Königs in der verflossenen Woche wenig geändert. Die ungünstigen Erscheinungen dauern an.

Luxemburg, 26. März. Sicherem Vernehmen nach dürfte seitens der hiesigen Regierung und der Kammer, in der Angelegenheit der Regentschafts-Einsetzung erst dann vorgegangen werden, wenn diese Frage in Holland erledigt ist.

Madrid, 26. März. Die Königin ist mit Sagasta und Armijo gestern nach San Sebastian abgereist; sie kehrt Freitag nach Madrid zurück.

St. Sebastian, 26. März. Die Königin von Spanien ist heute hier angekommen und enthusiastisch begrüßt worden. Morgen werden die Minister die Königin von England an der Grenze empfangen.

Petersburg, 26. März. Die „Nowoje Wremja" begrüßt den Ukas, betreffend die Aufhebung der juridischen Fakultät der Dorpater Universität, enthusiastisch und befürwortet, nunmehr auch die theologische Fakultät gänzlich eingehen zu lassen, welche ganz besonders der gedachten Universität den baltischen (soll wohl heißen deutschen) Charakter verleihe; man dürfe, meint das Blatt, nicht auf halbem Wege stehen bleiben.

Belgrad, 26. März. Gutem Vernehmen nach stehen behufs Ersparnisse weitere Pensionirungen bevor. Die Zahl der Beamten in allen Ressorts soll äußerst beschränkt werden. Die Auflassung einiger Gesandschafts- und Consularposten wird beabsichtigt, ebenso ein Personenwechsel im diplomatischen Corps.

Philippopel, 26. März. Wie der „Politischen Correspondenz" von hier gemeldet wird, war bei dem Besuch, den Stambulow dem Prinzen Ferdinand hier machte, die Begrüßung zwischen beiden sehr herzlich. Der Prinz erwartete Stambulow auf dem Bahnhofe und gab zu Ehren desselben ein Diner. Abends fand im Palais zu Ehren des Gemeinderaths, welcher dem Prinzen und der Herzogin Clementine das Ehrenbürgerrecht verliehen hat, ein Festmahl statt.

Athen, 26. März. Die Kammer nahm mit 90 gegen 10 Stimmen die Gesetze, betreffend die königliche Familie an. Darunter sind vierhunderttausend Francs Dotation für die Prinzessin Alexandra und sechshunderttausend zum Bau eines Palais für den Kronprinzen.

Zanzibar, 26. März. Der deutsche Admiral gewährte dem Araberhäuptling Buschiri eine Waffenruhe für die Umgebung von Bagamoyo. Die „Schwalbe" beschoß am 23. März Saadani.

Deutscher Reichstag.

46. Sitzung vom 26. März.

Am Tische des Bundesraths: v. Oehlschläger u. A.

Zunächst wird die Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen pro 1887—88 durch nachträgliche Bewilligung der vorgekommenen Etatsüberschreitungen und Entlastung erledigt.

Bei der fortgesetzten zweiten Berathung des Genossenschaftsgesetzes gelangen die §§ 9 und 38 ohne Erörterung zur Annahme. § 33 wird unter Ablehnung des Streichungsantrages Schencks in der Fassung der Commission angenommen, welche die Gewährung von Tantièmen an Aufsichtsrathsmitglieder ausschließt. Zu den §§ 49 bis 60, welche die Revision behandeln und gemeinsam zur Berathung gestellt werden, liegt ein Abänderungsantrag Schencks und Genossen vor, welcher die Zwangsrevisionen beseitigen will.

Abg. Baumbach begründet den Antrag Schenck. Zwar sei der Revisionszwang berechtigt, aber nicht die Zwangsrevision. Er bekämpft den § 55.

Abg. Enneccerus weist dem gegenüber darauf hin, daß bei Aufhebung dieses Paragraphen unzweifelhaft eine Reihe anderer nachtheiliger Bestimmungen für die Genossenschaften eingeführt würden. Die Revisionspflicht hält er für einen großen Vortheil, und für die Durchführung dieser Pflicht müsse gesorgt werden, was durch den Antrag nicht geschehe.

Abg v. Buhl (Ctr.) ist für die Commissionsanträge.

Abg. Schenck (d.-fr.) befürwortet seine Anträge. Die Selbstverwaltung der Genossenschaften werde illusorisch durch den Revisionszwang.

Staatssecretär Oehlschläger: Die Nothwendigkeit der Revision sei allseitig anerkannt. Die Antragsteller wollen dieselbe nur auf das privatrechtliche Niveau stellen. Nun ist aber die öffentliche rechtliche Bedeutung der Revision nicht zweifelhaft. Der Staat kann Katastrophen, wie sie vorgekommen sind, nicht mit verschränkten Armen zusehen. Die Vorlage gewährt die Möglichkeit, die Revision von der freien Entschließung der Genossenschaft abhängig zu machen, nur sind gewisse Grenzen für die Revisionspflicht festgestellt. Die Revisionen sollen nicht in den Geschäftsbetrieb der Genossenschaften eingreifen, sie sollen nur die Genossen bei drohenden Verlusten warnen. Die Commission hat diese Bestimmungen abgeschwächt; hinter das von der Commission angenommene Minimum kann die Regierung nicht zurückgehen, ihr ist die dreijährige Revisionszeit des Antrags Schenk unannehmbar, denn in drei Jahren kann leicht viel Unheil geschehen sein.

Abg. Hegel (cons.) führt aus, daß er das Prinzip des Revisionszwanges anerkenne.

Abg. Frhr. v. Huene (Ctr.) findet es unbegreiflich, daß sich Abg. Schenk, dessen reges Interesse für die Genossenschaften allseitig anerkannt sei, gegen den Revisionszwang ausspreche.

Abg. Enneccerus (n.-l.) beschuldigt die Freisinnigen, daß gerade deren Haltung in der Commission gegenüber dem Einzelangriff die Bestimmungen über die Revision verursacht hätten.

Abg. Dr. Langerhans (d.-f.) die Zwangsrevisionen seien von Uebel, sie würden sich zu rein kalkulatorischen Arbeiten entwickeln, die für die Genossenschaften gar keine Bedeutung hätten.

In ähnlichem Sinne äußert sich Abg. Schenck (d.-f.) während die Abg. Kalemann (n.-l.) und Klemm-Sachsen (cons.) sich für die Commissionsbeschlüsse aussprechen.

Sämmtliche Anträge werden abgelehnt, die Commissionsfassung angenommen.

Die §§ 61 bis 76 werden debattelos genehmigt.

§ 77 handelt von der Auflösung der Genossenschaften, wenn diese sich gesetzwidriger Handlungen eventl. Unterlassungen schuldig machen. Während aber die Verwaltungsstreitverfahren für die Entscheidung durch die Auflösung vorschlägt, beantragt

Abg. Schenck (d.-f.) die Entscheidung den ordentlichen Gerichten zu überantworten.

Der Antrag wird, da man sich regierungsseitig dagegen ausspricht, abgelehnt und § 77 nach den Commissionsvorschlägen angenommen.

Die §§ 78 bis 157 werden ohne wesentliche Debatte genehmigt.

In den Schluß des Gesetzes hatte der Abg. Schenk die Aenderung beantragt, als Termin des Inkrafttretens statt des 1 Juli den 1. Oktober zu bestimmen. Der Antrag wird abgelehnt.

Damit ist die 2. Berathung der Vorlage erledigt. Das Gesetz über die Geschäftssprache der gerichtlichen Behörden in Elsaß wird debattelos in 2. Lesung angenommen.

Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenstein.

(14. Fortsetzung.)

„Du eine Erzieherin?" rief Alma unwillkürlich lächelnd aus, in das stolze und das vornehme Gesicht ihrer Tochter blickend.

„Ja, Mama", versetzte Miranda in festem Tone. „Ich habe keinen falschen Stolz in mir, und wenn es recht ist für Dich, Geld zu verdienen, so muß es auch für mich recht sein."

„Aber Du bist ja fast noch ein Kind, und der Beruf, von dem Du sprichst, ist ein gar mühseliger und dornenvoller. Du weißt nicht, mein Kind, welchen Beleidigungen, welchen Vernachlässigungen, ja welcher Vereinsamung ein Mädchen in dieser Stellung preisgegeben ist."

„Ich kann das Alles ertragen", versetzte Miranda mit Entschlossenheit. „Und erträgst denn nicht Du, meine Mutter, ohne Murren die Trennung von Deinem Gatten und Deinen Kindern. Härter könnte meine Prüfung auch nicht sein, als die Deine, und der Gedanke, daß ich Dir wenigstens die Last meiner Erhaltung abgenommen habe, wird mir meine Mühe versüßen. Ich will nicht länger von Deiner Plage abhängig sein, meine Mutter. Du mußt es mir erlauben, daß auch ich daran denke, mir einen Erwerb zu gründen, und dazu beizutragen, daß Bruno's Erziehung vollendet werde." —

Sie sprach mit der Ruhe und Entschiedenheit eines reifen Weibes. Ihr Gefühl für Recht und Gerechtigkeit gab ihr die Kraft, der Mutter gegenüber ruhig zu bleiben, und diese sah gar wohl, daß das junge Mädchen sich nicht leicht von ihrem Entschlusse werde abbringen lassen.

Die Züge Alma's arbeiteten heftig vor innerer Erregung. Sie drückte ihre Tochter sanft von sich, stand auf und ging mit ungestümen Schritten im Zimmer auf und ab,

„Ich hätte das erwarten können", murmelte sie. „Bei ihrer Großmuth und Kindesliebe, bei ihrem strengen Rechtsgefühle mußte Miranda auf diese Gedanken kommen. Armes Kind! Wenn sie doch die Wahrheit wüßte!"

Ein brennendes Verlangen erfaßte Alma, ihrer Tochter Alles zu gestehen, sie einzuweihen in das traurige Geheimniß, das über dem Leben ihrer Eltern wie eine dunkle Wolke lag. Und dennoch, je länger sie darüber nachdachte, desto unmöglicher erschien es ihr. Nein, noch konnte, noch durfte sie Miranda nicht zu ihrer Vertrauten machen.

Sie ging so lange auf und ab, bis sie sich etwas beruhigt hatte, dann näherte sie sich dem Sopha, auf welchem das Mädchen saß und ihre Hände auf deren Schultern legend, sagte sie sanft in zärtlichem Tone:

„Meine Tochter, ich anerkenne Deine Liebe und Hingebung für mich, Du bist ein gutes, edles Mädchen und ich liebe Dich, wie Du es verdienst. Ich kann Dich aber nicht von mir gehen lassen, kann Dir nie gestatten, die wachsame Obhut Deines Vaters zu verlassen. Hier bist Du vor den Ränken der Welt wohl behütet und beschützt. Mit der Zeit wird eine Veränderung zum Besseren kommen, und Du mußt dieselbe ruhig und hoffnungsvoll erwarten, wie ich es thue. Bis dahin gieb Dich zufrieden."

„Ich kann nicht, ich kann nicht," flüsterte Miranda mit flehendem Blicke.

„Du mußt, mein Liebling. Mit Deinem warmen, empfindungsreichen Herzen, Deiner frischen, jungen Schönheit, was würde in der kalten, harten Welt aus Dir werden? Du gehörst ins Elternhaus, in den väterlichen Schutz. Doch wir wollen darüber heute nicht mehr sprechen. Ich muß heute Abend wieder fort und will über das, was Du mir gesagt hast, während meiner Abwesenheit nachdenken und Dir die nächste Woche vielleicht schon etwas Wichtiges und Entscheidendes mittheilen. Laß diese Angelegenheit deshalb noch für eine Woche ruhen."

Hätte Alma doch gewußt, was in der Seele ihres Kindes vorging, und wäre sie doch offen gegen sie gewesen!

Sie küßte das liebliche, schöne Gesicht des Mädchens wiederholt, dann sagte sie in scheinbar fröhlichem Tone:

„Und nun, mein Kind, gehe mit Deinen Brüdern in den Wintergarten, wo wir den Tag zubringen wollen und laß alle trüben Gedanken hinter Dir."

Miranda erhob sich und ging, mühsam ihre Thränen bekämpfend, hinaus. Alma folgte ihr und begab sich in den Salon, wo sie den Marquis, sie erwartend, fand.

„Nun, Alma," sagte er scherzend, „hat Miranda Dir ihr wichtiges Geheimniß enthüllt? Welches Verlangen trägt denn das Kind? Sehnt sie sich nach irgend einem Schmuckgegenstand oder sonst etwas dergleichen?"

„Nein, mein Gatte," erwiderte Alma, sich an seine Seite setzend. „Das großmüthige Kind hat den Plan gefaßt, uns unterstützen zu wollen. Sie glaubt, daß wir arm sind, und will Erzieherin werden."

„Wie seltsam, daß die beiden Kinder denselben Gedanken haben. Was können wir nun thun, um sie von diesem Vorhaben abzubringen? Ist es nicht lächerlich, daß Miranda, die Erbin eines enormen Vermögens, Erzieherin werden will.?"

„Ich habe in der letzten Zeit oft darüber nachgedacht," versetzte Alma nachdenklich, „ob es nicht rathsam wäre, Miranda in unser Geheimniß einzuweihen. Ich möchte sie gern bei mir haben, gleichsam als einen jungen Schützling. Sie ist so schön, daß ich vor Ungeduld brenne, sie in die Gesellschaft einzuführen. Glaubst Du, daß es möglich wäre, Miranda zu mir zu nehmen, ohne daß ihre Verwandtschaft mit mir entdeckt würde?"

„Ich halte das für ganz unmöglich," versetzte der Marquis. „Miranda ist so warmherzig und hängt mit solcher Liebe an Dir, daß sie sich bei jeder Bewegung verrathen würde. Selbst wenn es die Welt nicht ahnen könnte, Dein Vater, der Senator, würde jedenfalls Argwohn schöpfen."

„Das ist wahr, und auch der Baron Dagobert würde es," erwiderte Alma unwillkürlich schaudernd, als sie an den ihr so widerwärtigen Freier dachte. „Er beobachtet mich sehr genau. Ich bin gegen Andere so kalt, daß, wenn ich gegen Miranda liebevoll wäre, er sofort wüßte, daß sie mein Kind ist. Wenn er die Wahrheit ahnte, würde nichts als Elend daraus entstehen. Nein, mein Plan ist unpraktisch und undurchführbar. Miranda muß hier bleiben."

„Dieselbe Vorsehung, die Bruno's Wünsche erfüllen wird, wird auch für Miranda das Ihrige thun."

„Bis dahin, mein Gatte, bewache das Kind sorgfältig. Wenn ich sie nur immer unter meinen Augen haben könnte! Für wie reif sie sich auch hält, ist sie dennoch nur ein Kind, denn sie kennt keine andere Liebe als die, welche sie für ihre Eltern und Brüder empfindet. Möge sie noch lange so unschuldsvoll und frei von allen Leidenschaften bleiben!"

Damit ließ Alma dieses Gespräch fallen und begab sich mit ihrem Gatten nach dem Wintergarten, wo sie den ganzen Tag in glücklichem Vereine mit ihrer Familie zubrachte.

Als der Abend hereinbrach und sie sich zur Abfahrt rüsten mußte, verdüsterten sich all die freudigen Gesichter und während Miranda ihre Mutter auf das Ankleidezimmer begleitete, dachte sie:

„Wenn ich mir nur schon etwas verdienen könnte, dann könnte Mama mehr bei uns bleiben und wäre nicht immer von den Gedanken an unsere Zukunft bedrückt."

Sie war ihrer Mutter beim Ankleiden behilflich, und diese legte dieselben Kleider an, die sie am vergangenen Abend getragen hatte. Bald war sie wieder in die alte Frau verwandelt, die einen langen Regenmantel und eine große Haube trug, das Gesicht mit einem dichten Schleier umhüllt hatte und überhaupt ganz unkenntlich war.

Als sie mit dem Ankleiden fertig war, nahm sie erst von ihren Kindern Abschied und dann von ihrem Gatten, und unter heißen Thränen begab sie sich zu dem Wagen, der für sie in Bereitschaft stand.

„Jetzt muß ich wieder die Rolle der Alma Brandes, der marmorkalten, herzlosen Weltdame übernehmen," dachte sie, sich in die Kissen zurücklehnend und bitter weinend. „Adieu, Lebensfreude und Glück für eine ganze, lange Woche!"

Der Kutscher gab den Pferden die Peitsche und der Wagen rollte durch eine lange, gewundene Allee dem Bahnhofe zu.

Miranda aber stand vor dem Thore des Hauses, horchte auf das langsam verhallende Geräusch der Räder und murmelte:

„Es wird lange dauern, ehe ich Mama wiedersehe. Ich gehe fort, um mir mein Brod zu verdienen. Ich kann nicht warten, bis sie zurückkehrt. Wenn sie sich überzeugt haben wird, daß ich nicht zu schwach bin, um den Kampf mit der Welt aufzunehmen, und daß ich mir Geld verdienen und ihr helfen und beistehen kann, wird sie mich für meine Energie segnen. Es ist meine Pflicht, dieses theure Heim, meine verehrten Eltern, meine geliebten Brüder zu verlassen. Es ist nicht recht, daß so viele Personen von der Arbeit einer Einzigen abhängen sollen. Einer von uns muß etwas thun, und das bin ich. Wenn Mama nächste Woche nach Hause kommt, werde ich nicht mehr hier sein."

Mit entschlossenem Ausdrucke kehrte sie in das Haus zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Angenommen wird deßgleichen die Novelle zum Branntweingesetz, Aufhebung des Reinigungszwanges in dritter Lesung.

Nächste Sitzung Freitag. Tages-Ordnung: Alters- und Invalidenversorgung. Schluß 5 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

42. Sitzung vom 26. März.

Dritte Berathung der Secundärbahnvorlage.

Abg. Berger kommt nochmals auf die Angelegenheit der Entfernung des Bildnisses des vormaligen Direktors der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, von der Heydt, aus dem Sitzungssaale zurück und glaubt gegenüber den unbefriedigenden Erklärungen des Regierungs-Commissars und auf Grund erneuter Informationen, seine Beschwerde in vollem Umfange aufrecht erhalten zu müssen.

Abg Hammacher betont die neuliche Erklärung der Regierung, alle zu Substanzverbesserungen dienenden Ausgaben durch Anleihegesetze zu decken, entbehre nicht des richtigen Grundgedankens. Das Eisenbahngarantiegesetz sei verbesserungsbedürftig, weil es nicht streng die Effectivamortisation vorschreibe.

Regierungs-Commissar Schmidt erklärt, die Ausführungen Hammachers ständen offenbar im Widerspruch mit dessen Aeußerungen bei der Etatsberathung.

Abg. Hammacher erwidert, die Lösung dieses Räthsels erklärte sich daraus, daß es so schwer zu sein scheine, den Herrn an dem Regierungstische die Reden aus dem Hause verständlich zu machen.

Regierungs-Commissar Schmidt bittet gegen solche Angriffe den Präsidenten um Schutz.

Hierauf wird die Vorlage endgiltig genehmigt.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen evangelischer Geistlichen in den neun älteren Provinzen.

Abg. Melbeck hält den Entwurf für die Rheinprovinz-Westfalen für ungeeignet. Dort beständen umfassende private Stiftungen, welche in ihrer wohlthätigen Wirkung durch die Vorlage gestört werden. Ueberdies weiche der Entwurf von den durch die Generalsynode adoptirten Grundsätzen nicht unerheblich ab. Redner bittet um Verweisung der Vorlage an eine besondere Commission von 15 Mitgliedern.

Regierungs-Commissar Schmidt giebt zu, daß die Wirkung dieser Anstalten aufhören würde, sobald die Vorlage Gesetz sei, hält aber diese Folge für keinen Uebelstand.

Abg. Horsch dankt Namens der Conservativen der Regierung für die Einbringung der Vorlage, welche einem unerträglichen Nothstande abhelfe. Die Prüfung der Bedenken Melbecks sei nicht von der Hand zu weisen. Redner beantragt Verweisung der Vorlage an die Budget-Commission.

Abg. Brüel schließt sich dem Antrage an und weist auf die eigenthümlichen Verhältnisse in Kassel und Wiesbaden hin und wünscht dafür besondere Bestimmungen.

Der Cultusminister erwidert, mit den Consistorien in Kassel und Wiesbaden seien Verhandlungen schwebend, um die dortigen Verhältnisse eingehend in Berücksichtigung zu ziehen. Vor Schluß der Verhandlungen könne die Regierung sich in keiner Weise schlüssig machen.

Abg. Benda glaubt, alle Seiten des Hauses hätten Grund, die Vorlage willkommen zu heißen und bittet, dieselbe an die Budgetcommission zu verweisen, da es sich wesentlich um Erörterung finanzieller Gesichtspunkte handele.

Nachdem sich noch Abg. Stengel dem namens der Freiconservativen angeschlossen, auch Abg. Melbeck sich mit der Verweisung an die Budgetcommission einverstanden erklärt hat, beschließt das Haus demgemäß.

Die Vorlage geht an die Budgetcommission.

Es folgt die zweite Berathung der Novelle zum Gesetz betreffend die Wittwen- und Waisenkassen der Elementarlehrer.

Die Unterrichtscommission beantragt Annahme der Vorlage, sowie der Resolution auf Vorlegung eines Entwurfs, welcher die Pensionsverhältnisse der Relikten der Elementarlehrer nach dem Muster der Vorschriften für die unmittelbaren Staatsbeamten regeln soll.

Abg. Melbeck bemängelt, daß die Vorlage die besser situirten Kassen zu Gunsten der minderbegüterten mehr als billig in Anspruch nehme.

Regierungscommissar Germar hält den Vorwurf nicht für begründet; die besser situirten Kassen blieben durchaus im vollen Genuß ihrer Kapitalien.

Schließlich wurde der Gesetzentwurf nach den Commissionsbeschlüssen angenommen, ebenso auch die von der Commission vorgeschlagene Resolution.

Nächste Sitzung morgen. Tages-Ordnung: Huene'sche Steuerantrag.

Herrenhaus.

6. Sitzung vom 26. März.

Bei der Novelle zum Volksschullastengesetz sprach

Graf Udo Stolberg der Regierung seinen Dank für die Einbringung dieser Vorlage aus und wünschte weitere Erleichterung der Schullasten. Erst wenn alle Bedürfnisse auf diesem Gebiete befriedigt seien, könne man noch etwa vorhandene Ueberschüsse den Gemeinden zuweisen.

Graf Pfeil schloß sich dem Dank des Vorredners an und empfahl die Beseitigung des für Schlesien geltenden Schulgesetzes von 1801, ebenso Graf Mirbach und Graf Ziethen.

Graf Schwerin wünschte zu wissen, nach welchen Grundsätzen die Vertheilung, bezw. Zurückziehung von Staatsbeihilfen für die Schule erfolge.

Der Kultusminister v. Goßler verwies auf die Ministerialinstruction vom 20. Juli 1888 betr. die Ausführung des Volksschullastengesetzes, welche im Absatz 6 die Grundsätze über die Zurückziehung der Staatsbeihilfen für Schulgemeinden enthalte. Früher hätten die Schulgemeinden 8½ Millionen bekommen, eine Million sei zurückgehalten, um sie zur Erhöhung der Alterszulagen für Lehrer zu verwenden.

Der Artikel I wurde hierauf mit großer Mehrheit angenommen, desgleichen Artikel II und schließlich das ganze Gesetz.

Nächste Sitzung Mittwoch. Tagesordnung: Abänderung von Amtsgerichtsbezirken, Petitionen.

Schluß 3½ Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 26. März.

— Der Kaiser hat, wie die „Köln. Ztg." meldet, der Wittwe des verstorbenen Geheimraths Professor Hälschner in Bonn, dessen Schüler der Kaiser war, ein längeres, theilnahmvolles Telegramm gesandt.

— Süddeutsche Blätter berichten eine Aeußerung des Kaisers zum Reichstagsabgeordneten Freiherrn von Ellrichshausen bei der Tafel beim Grafen Waldersee, nach welcher der Kaiser die Absicht haben soll, zum Jubiläum des Königs von Württemberg nach Stuttgart zu kommen.

— Der Besuch des Kaisers Franz Josef in Berlin wird nach einer offiziösen Pester Nachricht wahrscheinlich im Laufe des Monats Mai erfolgen.

— Die neue Uniform für die höheren Beamten wird jetzt in der „Nordd. Allg. Ztg." in gesperrter Schrift wie folgt angekündigt: „Wie wir erfahren, hat der Kaiser zu bestimmen geruht, daß auch die preußischen höheren Staatsbeamten eine neue, bei offiziellen Gelegenheiten zu tragende Uniform, ähnlich derjenigen, welche jüngst den Reichsbeamten vorgeschrieben ist, erhalten sollen."

— Die zweite Lesung der Alters- und Invaliditäts-Vorlage soll am Donnerstag im Reichstag beginnen. Dem Hause ist inzwischen der vom Abgeordneten Freiherrn von Manteuffel erstattete sehr umfangreiche Commissionsbericht zugegangen. Es werden zahlreiche Abänderungs-Anträge, insbesondere von socialdemokratischer Seite, zu der Vorlage erwartet.

— Ueber die Aufhebung des Paßzwanges an der elsaß-lothringischen Grenze schweben zwischen Deutschland und Frankreich nach der „National-Ztg." Verhandlungen. Es sei die Aufhebung der Maßnahme beschlossen und nur eine Frage von Wochen, vielleicht von Tagen. Nach einer Pariser Meldung soll dafür die erste Hälfte des April in Aussicht genommen sein.

— Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, wird am 31. März 70 Jahre alt. An verschiedenen Orten in Elsaß-Lothringen werden, wie die „Straßb. Post" hört, bereits Veranstaltungen getroffen, den Tag festlich zu begehen.

— Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Berathung des Antrags Berling (Wildschadengesetz) hat die Bildung von Wildschadenverbänden abgelehnt. § 11 erhielt folgende Fassung: „Soweit in einem gemeinschaftlichen Jagdbezirk der Wildschaden nicht vertragsmäßig vom Jagdpächter ersetzt wird, ist der Betrag des entstandenen Schadens von den Grundstückbesitzern des Jagdbezirks nach dem Verhältniß des Flächeninhalts ihres Grundstücks zu tragen."

— Der in den Zahlmeister-Prozeß verwickelt gewesene Zahlmeister Kühne von der Artillerie-Abtheilung in Brandenburg a. H. ist, wie der dortige „Anz." erfährt, vor einigen Tagen in zweiter Instanz freigesprochen worden. Herr Kühne ist in das 20. Infanterie-Regiment nach Wittenberg versetzt.

— Der frühere württembergische Minister von Varnbüler ist heute hier im Kaiserhof an der Lungenentzündung gestorben. Bekannt ist seine bis 1866 offen feindselige, dann schwankende Politik gegen Preußen und den Norddeutschen Bund, welche am 31. August 1870 zu seiner Entlassung führte. Varnbüler war von 1867 bis 1870 Mitglied des Zollparlaments und von 1872 bis 1881 des Reichstages, wo er eine lebhafte Thätigkeit für die Einführung von Schutzzöllen entwickelte, sodaß er „Vater des Zolltarifs" von 1879 genannt werden konnte.

— Dem Bundesrath liegt, abgesehen von der Strafgesetznovelle und dem Socialistengesetz, auch ein Entwurf über Gewerbegerichte vor, welchen bekanntlich ein freisinniger Antrag gewänscht hatte.

— Auf Grund römischer Informationen erklärt die „Triersche Landeszeitung", die Meldung vom Rücktritt des Cardinalstaatssecretärs Rampolla rühre her von dem Bestreben des preußischen Gesandten von Schlözer, den gewiegten Diplomaten Rampolla zu beseitigen, dem er nicht gewachsen sei.

— Dem Vernehmen nach sind bei den Berathungen über die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz auch Vorbereitungen dahin getroffen, daß in dieselbe Anordnungen bezüglich der Fürsorge für Reconvalescenten aufgenommeu werden.

— Eine neue marokkanische Mission wird, wie der „Reveil de Maroc" meldet, im Monat Mai nach Berlin kommen, um hier eine Anzahl von Maschinen zu kaufen, welche zur Waffenfabrikation gebraucht werden. Die Gesandtschaft wird aus neun höheren Offizieren bestehen und sich unter Führung des Obersten Muley Brid befinden. Der Aufenthalt der fremden Gäste in Deutschland wird mehrere Monate dauern.

— Die Frage der Bestrafung des Amerikaners Klein wegen seiner Betheiligung an der Ermordung deutscher Soldaten auf Samoa ist, wie der „Kölnischen Zeitung" aus Berlin geschrieben wird, thatsächlich wie rechtlich eine außerordentlich schwierige. In thatsächlicher Hinsicht bestreitet Klein, zur Zeit des samoanischen Ueberfalls Waffen getragen zu haben, während vereidigte Zeugen bekunden, daß er bewaffnet gewesen sei und daß er, um die Bedenken der Samoaner zu überwinden, zuerst geschossen habe. Klein dagegen behauptet sogar, daß er die deutschen Matrosen angerufen habe, um sie vor der Uebermacht der Samoaner zu warnen.

— Die männlichen Mitglieder der königlichen Familie haben bekanntlich fast alle irgend ein Handwerk gelernt, so der Prinz Friedrich Leopold von Hohenzollern die Schlosserei. Derselbe hat für die vom 15. bis 30. Juni hierselbst stattfindende Ausstellung der vereinigten Schlosser-, Sporer-, Büchsenmacher- und Windenmacher-Innung das Protectorat übernommen.

— Das „Deutsche Tageblatt" dementirt die Nachricht, wonach dasselbe in ein nationalliberales Börsen- und Handelsblatt umgewandelt werden soll. Nach dem „Kleinen Journal" wollen die Conservativen anstatt des „Deutschen Tageblatts" ein anderes großes gemäßigt conservatives Blatt gründen, wozu einige Großgrundbesitzer und Großindustrielle größere Kapitalien gezeichnet hätten.

* **Schleswig,** 25. März. Wie im Grenzkreise, sollen in ganz Nordschleswig sämmtliche Schulen mit schwarz-weiß-rothen Reichsfahnen und Flaggenmasten ausgestattet werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 26. März. Unterhaus. Nachdem zunächst eine besondere Abstimmung über das zweite Dienstjahr der Freiwilligen mit 254 gegen 145 Stimmen in namentlicher Abstimmung abgelehnt war, wurden die §§ 24 und 25 des Wehrgesetzes in unveränderter Fassung mit 253 gegen 144 Stimmen angenommen, ebenso hierauf auch mit großer Majorität die hierzu von der liberalen Partei beantragte Resolution. Die Amendements der Oppositionellen wurden sämmtlich abgelehnt.

Rußland. Petersburg, 25. März. Die beabsichtigte Erhöhung des Einfuhrzolles auf viele Artikel ist für längere Zeit verschoben.

Rumänien. Bukarest, 26. März. Anläßlich des heutigen Jahrestages der Proklamirung des Königreichs Rumänien nahm der Senat mittels Acclamation einen Antrag an, wonach der Prinz Ferdinand von Hohenzollern präsumtiver Thronfolger der Verfassung gemäß unter die Mitglieder des Senats aufgenommen wird.

Hof und Gesellschaft.

— Der Kaiser begab sich Dienstag Abend 6 Uhr in das Palais des Reichskanzlers, um an dem dort stattfindenden parlamentarischen Diner, zu dem gegen 40 Abgeordnete geladen waren, theilzunehmen. Ueber die Vorgeschichte dieser Theilnahme meldet die „Nat.-Ztg.": Als der Kaiser Montag mit dem Fürsten Bismarck zusammentraf, erzählte ihm derselbe von einem parlamentarischen Diner, welches Dienstag bei ihm stattfinde und zu dem an 40 Abgeordnete Einladungen ergangen wären. Als der Kaiser sein Interesse für diesen Vorgang bekundete, richtete Fürst Bismarck an den Kaiser die Einladung, an dem Diner theilzunehmen, welcher Einladung der Kaiser gern Folge zu leisten erklärte. Es ist dies der erste Fall, daß ein deutscher Kaiser an einem parlamentarischen Diner theilnahm.

— Der Kaiser machte heute unerwartet in der Fabrik von Ludwig Löwe, Hollmannstraße, einen dreiviertelstündigen Besuch. Er war begleitet von dem Präsidenten des Reichsversicherungsamtes Bödiker und zwei Flügeladjutanten. Der Kaiser ließ sich durch den Betrieb hindurch führen, einzelne Maschinen und Einrichtungen eingehend erklären bezw. vorführen, wobei ihn die zum Schutze der Arbeiter an den Maschinen angebrachten Schutzvorrichtungen ebenfalls speciell interessirten, und richtete an einzelne Arbeiter persönliche Ansprachen.

* **Berlin,** 26 März. In der russischen Botschaft fand heute Mittags ein feierliches Todtenamt für den verstorbenen Grafen Peter Schuwalow statt.

* **Prag,** 26. März. Prinz Moritz v. Hanau ist auf der Herrschaft Horowitz gestorben.

Armee und Flotte.

— Generalstabsarzt a. D. v. Lauer ist schwer erkrankt.

* **Berlin,** 26. März. S. M. Kanonenboot „Iltis", Commandant Corvettenkapitän v. Eickstedt, ist am 22. März cr. in Chemulpo eingetroffen und beabsichtigt am 27. desselben Monats wieder in See zu gehen. S. M. S. „Nixe", Commandant Corvettenkapitän Büchsel, ist am 25. März cr. in Santiago de Cuba eingetroffen und beabsichtigt am 10. April cr. wieder in See zu gehen.

Kirche und Schule.

* **Königsberg,** 26. März. Ueber die Erhöhung der Gehälter der städtischen Lehrer hat in der Finanzcommission eine Einigung nicht erzielt werden können; die Angelegenheit ist deshalb von der Tagesordnung der morgigen Stadtverorduetenversammlung abgesetzt worden.

— Der Ausschuß der Allgemeinen Deutschen Lehrerversammlung in Augsburg veröffentlicht ein Verzeichniß der von den deutschen und österreichischen Eisenbahnverwaltungen gewährten Fahrvergünstigungen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 26. März. In der Chemischen Fabrik in Legan hatte unsere Feuerwehr gestern einen Brand zu bekämpfen. — Die Rhede von Neufahrwasser ist jetzt fast ganz eisfrei, so daß Schiffe ungehindert ein und aus gehen. — Unsere Vorstadt Schidlitz ist gestern ebenfalls aufs neue von Wassersnoth heimgesucht worden. Mittags brachen die Wände des dortigen Oberteiches und das Wasser strömte in solchen Massen in die Bäke, daß es sich an der Schule wiederum staute und die ganze Straße überschwemmte. Die alte Radaune führte so viel Wasser, daß es um 4 Uhr Morgens den Scharfenorter Damm, welcher der Eisenbahn gehört, überstieg; um 7 Uhr früh konnte der Damm nicht mehr Widerstand leisten, er durchbrach, und die Wassermassen ergossen sich in die Gärten von Scharfenort. Die dortigen Bäume ragen nur noch mit der Krone aus dem Wasser, welches bis in die Stuben der Wohngebäude gedrungen ist. Heute Vormittags wurden übrigens mittels Wagen Pionier-Kommandos entsendet, um an der Schleuse Eissprengungen vorzunehmen. (D. Bl.)

* **Dirschau,** 24. März. Ein gräßliches Unglück passirte in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag auf der hiesigen Weichselbrücke. Der noch jugendliche Arbeiter Franz Richard stürzte sich über das Geländer des ersten Pfeilers auf den Felsen, welcher zum Schutze des Weichselstromes unterhalb des ersten Pfeilers liegt. Der Unglückliche wurde Sonntag früh mit zerschmettertem Schädel in einer großen Blutlache todt aufgefunden und seine Leiche in das hiesige Krankenhaus geschafft.

* **Marienburg,** 25. März. Heute am Jahrestage der 1888er Ueberschwemmung haben durch das starke mit Regen verbundene Thauwetter partielle Ueberfluthungen einiger tief gelegenen Straßen der Vorstadt stattgefunden. So sind in der Pastinaksgasse mehrere Wohnhäuser stark gefährdet und bis jetzt gegen Abend nur durch künstliches Abdämmen gehalten worden. (D. Z.)

* **Neuteich,** 25. März. Der Pfarrhufenpächter Fransen in Gr. Lichtenau wurde gestern Abend von seinem eigenen Knechte Sarglack durch einen Messerstich in den Arm schwer verletzt. Durch den Arbeiter Sch, welcher früher als Krankenträger gedient hatte, wurde dem Verletzten bis zum Eintreffen des Arztes ein Nothverband angelegt. Es ist Aussicht vorhanden, Herrn Fransen am Leben zu erhalten. Der Knecht hatte sich in einem Strohstaken versteckt, wurde aber bald gefunden und dem Amtsgerichte Marienburg zugeführt.

* **Lessen,** 24. März. Auf dem letzten Jahrmarkte ist hier ein raffinirtes Gaunerstückchen vorgefallen. Eine Frau verkaufte ihre Kuh für 50 Mark und erhielt einen Fünf-Markschein. Erst als sie den Schein wechseln wollte, erfuhr sie, daß es nur ein Fünf-Markschein war. Der Jammer der armen Frau war herzzerbrechend. (Ges.)

* **Neustadt,** 24. März. Der alljährlich anfangs April in der Ortschaft Strepsch abzuhaltende Kram- und Viehmarkt ist für dieses Jahr auf Mittwoch den 10. April cr. festgesetzt.

* **Thorn,** 25. März. Noch sind die Schäden kaum verwunden, welche im vorigen Frühjahr in Mocker durch das Uebertreten der Bache herbeigeführt worden sind, und heute befinden wir uns fast wieder in derselben Lage; da die Brückendurchlässe nicht eisfrei gemacht waren, konnten sie die Wassermenge nicht fassen, und in Folge dessen sind die an der Ringchaussee liegenden Grundstücke so überfluthet, daß die Bewohner haben auf die Böden flüchten müssen; die kleine, kaum 2 Meter breite Bache hätte durch rechtzeitiges Aufeisen in ihrem Bette gehalten werden können.

* **Hammerstein,** 25. März. Die große, seiner Zeit von den Gebrüdern Jaffe in Posen angekaufte Herrschaft Adl. Hammerstein wird nunmehr in kleineren Parzellen verkauft; somit wird wiederum ein bedeutender Großgrundbesitz in die Hände der kleinen Besitzer übergehen.

* **Schwetz,** 25. März. Das Mühlengrundstück Niedermühl bei Gruczno ist in diesen Tagen für 24,000 Mark im Wege der Zwangsversteigerung an den Kaufmann Aronsohn in Bromberg verkauft worden. — Eine Katze hätte hier gestern bald den Tod eines Knaben herbeigeführt. Dem 12jährigen Quartaner A. legte sich in der Nacht eine große Katze auf das Gesicht. Durch heftiges Röcheln geweckt, stand der Bruder des L. auf und befreite den fast erstickten Knaben von dem Thier. Es ist eine leidige und gefährliche Unsitte, Katzen im Schlafzimmer zu dulden.

* **Dt. Eylau,** 25. März. Vor ungefähr zwei Jahren bildete sich hier eine freiwillige Feuerwehr, welche jedoch, ehe sie recht zum Entstehen kam, wieder einschlief. In den letzten Tagen ist nun eine neue Feuerwehr gegründet worden, welche die Ausrüstungsstücke der selig entschlafenen wieder übernommeu hat.

* **Aus der Tucheler Haide,** 25. März. Die Waldschnepfen sind hier pünktlich zu Oculi eingetroffen. — In dem Orte L. hat sich die Tochter des Lehrers B. wahrscheinlich dadurch eine Blutvergiftung zugezogen, daß ihr ein Häkelhaken den Finger der Hand verletzte. Die Hand und der ganze Arm ist kurz darauf derart angeschwollen, daß ärztliche Hilfe gebraucht werden mußte.

* **Königsberg,** 26. März. Für das ostpreußische Kaiser Wilhelm-Denkmal sind hier am 22. März 44,678 Mark gesammelt worden, und zwar 24,916 Mark bei den verschiedenen Sammelstellen, 2350 Mark beim Militär und 17,412 Mark von den hiesigen Zeitungen. — Das schönste und kostbarste Mausoleum Ostpreußens ist nunmehr kürzlich in dem Parke des Schlosses Dönhoffstädt erbaut worden. Professor Lürssen aus Berlin ist der Schöpfer des Mausoleums für welches Rauchs Grabdenkmäler der Königin Luise und Friedrich Wilhelms III. die Vorbilder gewesen sind. Auf schlichten Marmorsarkophagen ruhen die Gestalten der dahingeschiedenen Gräfin Angelika zu Dohna und Graf Stanislaus Dönhoff. Den letzteren, den muthigen Kämpfer der Freiheitskriege, giebt der Künstler in männlich energischer, stolzer Haltung. Die kräftigen, schlanken Glieder umhüllt die Uniform der Gardekürassiere, während die linke Hand lässig ruht, umfaßt die Linke den Pallasch. Die Kriegsdenkmünze schmückt den 21jährigen Helden, welcher an den Wunden jener heißen Kämpfe hinsiechend, sein Ende fand.

* **Tilsit,** 25. März. Ueber einen interessanten Communalconflict berichtet von hier die „Freis. Ztg." Folgendes: „Bei den letzten Wahlen eines Vertreters der Stadt Tilsit zum Kreistag war seitens der Stadtverordnetenversammlung der Oberbürgermeister Thesing nicht wieder gewählt worden. Darauf findet sich nun in dem jüngst an die Stadtvertretung erstatteten Jahresbericht zum Stadthaushalt folgender Passus, der, wie sich herausstellte, von dem Herrn Oberbürgermeister selbst verfaßt ist: „Die Stadt Tilsit, welche nach ihren steuerlichen Leistungen die Hälfte des Kreises Tilsit repräsentirt und sich mit Stolz „die Stadt ohnegleichen" zu nennen liebt, hat damit den zweifelhaften Ruhm errungen, den Chef ihrer Verwaltung aus der Kreisvertretung zu entfernen." — Die Stadtverordnetenversammlung beschloß hierauf eine Petition, in der sie sich in der Folge eine derartige Kritik verbat. Der Oberbürgermeister antwortete darauf in der nächsten Stadtverordnetensitzung in einer längeren Rede, in der er zunächst auf die „Tilsiter Volkszeitung" schalt, weil sie die Sache in einem Berichte an die Oeffentlichkeit gebracht hatte, sodann aber ausführte, daß nach der Ansicht verschiedener Leute seine Nichtwahl als ein Skandal zu bezeichnen sei. Der Vorsitzende verbat sich diesen Ausdruck sehr energisch und legte ebenso gegen den Vorwurf des Bürgermeisters Verwahrung ein, daß ihn die Versammlung „aus Parteifanatismus" nicht wiedergewählt habe. Als die Versammlung sich anschickte, das Verhalten des Bürgermeisters zu kritisiren, verließ derselbe den Sitzungssaal. Wie ein Redner ausführte, war der Oberbürgermeister deshalb nicht wiedergewählt, weil derselbe wahrscheinlich aus Mangel an Zeit selbst bei den wichtigsten Sitzungen nicht in der Stadtverordnetenversammlung erschienen war."

* **Insterburg.** Vom 1. April soll hierselbst eine dritte Zeitung erscheinen. Dieselbe ist vom conservativen Wahlverein begründet und soll den Namen „Insterburger Tageblatt" führen.

* **Bromberg,** 24. März. Der Operndirektor Wegler aus Berlin gedenkt Ende April in unserm Stadttheater eine Reihe von 20 Opernvorstellungen zu eröffnen.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 27. März.

* [**Der Kaufmännische Verein**] beschloß gestern seine diesjährigen ordentlichen Winterversammlungen, wie bisher üblich, mit einem gemüthlichen Abend. Die Betheiligung war trotz des concurrirenden fast ausverkauften Theaters von Seiten der Mitglieder sowie der Freunde und Gönner eine sehr rege. Die vollzählige Kapelle des Herrn Pelz eröffnete die Versammlung mit dem frischen Turniermarsch von E. Bach und der herrlichen Fest-Ouverture von A. Leutner in recht angemessener Weise. Herr Gymnasiallehrer Dr. Schmidt war dann so liebenswürdig und las einige Stücke aus Fritz Reuter's Werken vor, unter anderen das Rendezvous am Graben aus „Ut mine Stromtid" und „Wat wull de Kerl." Der Festmarsch von V. Lachner und die Ouverture zu der Oper „Die Weiber von Weinsberg" von Conrad, sowie später Einleitung und Chor a. d. Oper „Lohengrin" von Rich. Wagner durch die Pelz'sche Kapelle schlossen sich an. Zwischenein wurden von Mitgliedern des Vereins verschiedene Couplets und komische Sachen mit Orchesterbegleitung zum Vortrage gebracht, wodurch der gemüthliche Ton, Humor und die ungetheilte Fröhlichkeit sich in die Versammlung Eingang verschaffte und auch bis zum Ende Stand hielt. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtrath Sallbach, nahm noch Gelegenheit zu erwähnen, daß, nachdem die Winterversammlungen des Vereinsjahres 1887—88 durch die damaligen Verhältnisse einen zu frühen Schluß fanden und die schlechte Witterung des Sommers 1888 auch, außer einem etwas stark angewässerten Sommerausfluge, größere Vereinsunternehmungen nicht möglich gemacht, auf den Winter 1888—89 im Verein wohl mit Genugthuung zurückzublicken ist. Auch dieser Winter hat dem Verein wieder genügend Freunde und Gönner zugeführt, welche denselben manchmal sogar mehr als sonst in der liebenswürdigsten Weise unterstützt haben und spreche er allen Denen Namens des Vereins für diese freundliche Unterstützung den wärmsten Dank aus. Auch Herr Dr. Schmidt habe heute freundlichst den Verein durch seine Vorlesung unterstützt. Der

Verein schließt mit der heutigen Versammlung seine regelmäßigen Wintersitzungen und wird derselbe nur noch in einer so bald wie möglich einzuberufenden Generalversammlung den Etat für das nächste Vereinsjahr festzusetzen und Ergänzungswahlen für die statutengemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder, worunter diesmal auch der Vorsitzende ist, vorzunehmen haben, wozu das Nähere ja seinerzeit noch bekannt gemacht werden wird. Es soll heute aber schon auf die Wichtigkeit jener Versammlung kurz hingewiesen werden. Auch die Aufführungen, welche den heutigen Abend verherrlicht haben resp. noch verherrlichen werden, beweisen auf's Neue die Liebe und Zuneigung der verschiedenen Herren zum Verein und sage Redner denselben auch diesen den besten Dank. Später bestätigte Herr Sallbach diesen Dank noch dadurch, daß er die Anwesenden ersuchte, auf die, welche zur so guten Unterhaltung des Abends beigetragen haben, ein Hoch auszubringen, was gerne geschieht und freudigen Widerhall findet. So waren bald die Stunden dahingegangen und trennte man sich mit voller Befriedigung, nachdem Herr Pelz mit einem recht flotten Marsche den gemüthlichen Abend geschlossen. Wir müssen dabei dabei noch lobend bemerken, daß sowohl die Auswahl der vorgetragenen Musikstücke wie die Ausführung derselben von Seiten der Pelz'schen Kapelle eine ganz ausgezeichnete und sehr exacte war, wofür wir Herrn Pelz noch besonders Dank sagen.

* [**Ein volles Haus, Kranzspenden und Tusch**] brachte der gestrige Benefizabend unserem Herrn Direkor Hannemann, welcher in der unverwüstlichen Rolle des Director Striese in Schönthan's „Raub der Sabinerinnen" wieder seine Batterieen überschäumender Laune und drastischer Mimik spielen ließ. Einige eingeflochtene kritisirende Bemerkungen über das Sonntag hier gegebene Trauerspiel (wozu die Rolle übrigens selbst den Anstoß giebt) übten erheiterndste Wirkung. Neben Herrn Beckmann, welcher den Professor sehr komisch gestaltete, wirkte besonders erheiternd Frau Seyberlich in der Partie der Rosa, in welcher ihr liebenswürdiges humoristisches Talent zu schöner Entfaltung kam. Das reizende Frl. Waldow (Paula) hatte einen würdigen Partner in Herrn Werthmann (Emil Groß.) Auch Herr Gadiel (Dr Neumeister) und Frl. Behrens (Marianne) waren ein sehr hübsches Paar. Frau Jaskowski entwickelte als Friedericke ihren behäbigen Humor und Herr Rehberg gestaltete den Carl Groß recht drastisch. Die letzte Lustspiel-Aufführung reihte sich somit den besten dieser Art an und der Beifall entsprach den durchweg vorzüglichen Leistungen.

* [**Carmen Sylva.**] Als August Wilhelmj auf der Rückkehr von seiner Orientreise im Frühjahre 1886 auf Einladung des rumänischen Königshofes in Bukarest spielte, ereignete es sich, daß die hochbegabte Königin Elisabeth von Rumänien (Carmen Sylva) Wilhelmj das von ihm vorzutragende Programm vorschrieb. Ihre Majestät wünschte: Beethovens Violin-Concert, die Kreutzer-Sonate, Bach's Chaçonne, Parsifal-Paraphrase u. a. in einem Concerte von ihm zu hören. Als Wilhelmj hierauf bemerkte, daß hiermit dem für classische Musik nicht besonders eingenommenen Bukarester Publikum wohl ein wenig viel zugemuthet sei, sandte die Königin sofort an den Meister ein handschriftliches Zettelchen folgenden geistreichen Inhalts: „Bitte, bitte, am Programm festzuhalten! Die Meister sind als Missionäre auf der Welt und Bülow hat den Italienern Bach gelehrt!!! Bange machen gilt nicht. Elisabeth." Nach dem Concerte überreichte ihm die Königin Allerhöchstderen sämmtliche Werke in Prachtausgabe mit folgender Widmung: „Ja wir Rheinländer! Elisabeth." Ein wunderbares Gedicht dieser Sammlung, beginnend: „Hurrah der Rhein!" hat August Wilhelmj sowohl für eine Singstimme mit Orchesterbegleitung als für Männerchor in Musik gesetzt und der hohen Verfasserin gewidmet. Ein echtes Rheinlied voll all' jenen Zaubers, der mit der Nennung des herrlichen Stromes verbunden ist, von einem so großen rheinischen Künstler componirt, dürfte bald Gemeingut aller Männerchöre werden. Es ist dies die erste Composition, welche der Geigerkönig für Männerchor geschaffen hat. — Herr Ernst Kaps, Kgl. sächs. Pianoforte-Fabrikant in Dresden, der zum Wilhelmj-Concert einen Flügel nach Elbing schickt, schreibt uns unter'm 22. März Folgendes: „Soeben ist mir durch Kabel-Telegramm die Nachricht geworden, daß ich auf der Jubiläums-Weltausstellung zu Milbourne 1888 den 1. Preis für meine Resonator-Patent-Flügel und Pianinos a pittura erhielt, was ich mir die Ehre gebe, Ihnen hierdurch ergebenst mitzutheilen."

* [**Die Wilhelm-Schützen-Gilde**] hält vom 1. April — 1. November d. J. an jedem Montag ihre Schießübungen auf dem Schießstande in Eggertswüsten ab.

* [**Der „Reichsanzeiger"**] meldet: Die Hauptverwaltung der Staatsschulden kündigt sämmtliche Prioritäten der niederschlesisch-märkischen Serie 3 von 1847 zur Rückzahlung. Die Verzinsung hört am 1. Juli auf. Im „Reichsanzeiger" wird ferner der kaiserliche Erlaß vom 4. März d. J. betreffend das geänderte Statut der Danziger Privat-Actien-Bank, nebst dem neuen Statut selbst, veröffentlicht.

* [**Nachahmenswerth!**] Das Abgeordnetenhaus von Nevada hat dieser Tage eine Bestimmung erlassen, wonach die Frauen an Unterhaltungsplätzen keine Hüte tragen dürfen, die höher als drei Zoll über die Köpfe hinausragen.

* [**Gerichtssaal.**] Der des Raubmordes an dem Fleischermeister Eduard Kuß aus Riesenburg angeklagte Oekonom, frühere Hausdiener Koretzki kommt am 5. April vor dem Schwurgericht in Elbing zur Aburtheilnng. Einige 40 Zeugen, fast sämmtlich Belastungszeugen aus Riesenburg und aus der Umgegend haben zu diesem Termin nach Elbing Vorladung erhalten.

* [**Personalien.**] Dem Gerichtsassessor Kruse in Danzig ist behufs Uebertritts zur Provinzialverwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden.

* [**Postpacketverkehr mit Canada.**] Vom 1. April ab können Postpackete ohne Werthangabe im Gewicht bis 2 Klgr. nach Canada versandt werden.

* [**Postverbindung mit Neu-Guinea.**] Die im Anschluß an die Britisch-India-Linie bestehende Dampfschiffverbindung der Neu-Guinea-Compagnie zwischen Cooktown und Finschhafen wird demnächst aufgehoben. An deren Stelle tritt eine solche zwischen Finschhafen und Soerabaya (Java). Die Fahrten auf der neuen Linie finden in Zeitabständen von 6 zu 6 Wochen im Anschluß an die Postdampfer der Gesellschaft „Neederland" statt. Aus diesem Anlaß werden die nach Deutsch Neu-Guinea gerichteten Postsendungen von jetzt ab über Genua und Soerabaya befördert.

* [**Staats-Unterstützungen für Ueberschwemmte.**] Wie wir erfahren, ist heute beim hiesigen Magistrat die Mittheilung eingegangen, daß die definitive Auszahlung der den Ueberschwemmten bewilligten Staats-Unterstützungen nunmehr in den allernächsten Tagen zu erwarten ist. Gesuche wegen Vorschußbewilligung dürften deshalb keine Berücksichtigung mehr finden.

* [**Eine Blutvergiftung**] durch den Stich einer Stahlfeder hat sich ein Bureaubeamter in Königsberg zugezogen. Die verletzte Hand schwoll dermaßen an, daß der Beamte schleunigst ärztliche Hilfe nachsuchen mußte. Trotzdem muß die Hand in der Binde getragen werden, der Verletzte ist dienstunfähig.

* [**Von der Weichsel und Nogat.**] Näheren Nachrichten aus Warschau zufolge ist der Eisenbahndamm der russischen Weichselbahn durch Ueberschwemmung bei Nowydwor durchbrochen und der Personen- und Güterverkehr auf der Strecke Praga-Mlawa bis auf weiteres sistirt worden. In Graudenz ist die Erinnerung an die vorjährige Ueberschwemmung in höchst unerfreulicher Weise wieder wachgerufen worden, denn die Ländereien von Tarpen, Kunterstein und Tusch stehen bereits wieder unter Wasser, ja in das Haus des Besitzers Herrn Jäckel in Tusch ist das Wasser schon eingedrungen. Bei Kulm ist leider heute früh eine Eisverstopfuug eingetreten, die sich hoffentlich wieder lösen wird. Ueber die Eisbrechdampfer schreibt ein Herr Br. Folgendes: „Es wird gewiß sehr günstig auf den bevorstehenden Eisgang wirken, daß die getheilte Weichsel vollständig durch die Eisbrechdampfer vom Eise befreit worden. Aber dieser Winter hat auch dargethan, wie schwierig es war, den aufgebrochenen Stromlauf offen zu erhalten. Durch starken Frost bei nördlichem Winde versetzte sich der Strom von der Ausmündung an aufwärts mehrmals von Neuem, und es entstand die Besorgniß, daß alle vorangegangene Mühe vergeblich werden könne, weil die Dampfer zeitweise nicht schnell genug in Funktion treten können. Es erhellt hieraus, daß dieselben noch immer nicht den erforderlichen Grad von Vollkommenheit erreicht haben, wenn auch nicht verkannt wird, daß sie den früheren Einrichtungen gegenüber schon ganz bedeutend verbessert sind. — Es sind besonders zwei schwierige Punkte, welche der Anwendung der jetzigen Eisbrechdampfer hinderlich entgegenstehen und zwar: 1. der Tiefgang; 2. daß diese Dampfer bei der jetzigen Construction nur gegen den Strom das Eis brechen können. Dieselben laufen auf die Eisdecke auf und zerbrechen dieselbe durch ihr Gewicht. Die Schollen müssen dann fortschwimmen, so daß der Dampfer hinter sich immer offen Wasser hat, um zurückgehen und von Neuem ablaufen zu können. Bildet sich irgendwo hinter dem Dampfer eine Eisversetzung, so kann er diese nicht durchbrechen. Das gebrochene Eis würde nicht von ihm fortschwimmen, sondern er würde ganz von Eis umgeben sein und nicht frei kommen. In Anbetracht dieser Uebelstände erscheint es gerechtfertigt, an ein früheres Project zu erinnern, welches im Jahre 1867 von Schichau-Elbing aufgestellt worden ist und welches den beregten Uebelständen Rechnung trägt. Der von Schichau projectirte Eisbrecher war auch ein Dampfschiff, welches durch seine Schwere wirken sollte. Zur besseren und sicheren Thätigkeit aber waren vorn und an den Seiten noch große Räder angebracht, welche mit starken und dabei scharfen Krallen (Hakenzähnen) besetzt waren. Diese Räder sollten mit ca. 60 Umdrehungen in der Minute arbeiten und kreissägenartig die Eisdecke in Streifen schneiden. Außerdem wurde der Dampfer durch ein Hinterrad auf das Eis getrieben und sicher war derselbe geeignet, das Eis zu brechen, auch kann man nach den inzwischen gemachten Erfahrungen annehmen, daß dieser Dampfer sich im Eise, selbst wenn er mit Strom arbeitet, stets frei machen wird, sowie derselbe überhaupt des Rücklaufs nicht bedürfen, sondern stets in ruhigem Tempo vorwärts gehen wird. — Der Tiefgang war auf wenig über einen Meter berechnet, also nicht unbedeutend flacher als die jetzigen Dampfer. — Das Projekt kam leider nicht zur Ausführung, weil damals der Eissprengverband noch nicht gebildet war. Die Kosten für die Sprengungen wurden zu jener Zeit immer alljährlich durch Beschluß der einzelnen Corporationen bewilligt. — Man sollte meinen, ein Versuch mit dem Schichau-schen Projekt wäre sehr zu empfehlen." — Zur Verhütung und eventueller Bewältigung etwaiger Gefahren sind seitens der Königlichen Strombauverwaltung bereits die angezeigten Schritte gethan. Dieselbe hat in den Orten Thorn, Fordon, Kulm, Glugowko, Kl. Lubin, Kurzebrack, Pieckel, Marienburg, Dirschau, Schönbaum, Einlage und Plehnendorf Eisbrechstationen unter Leitung staatlicher Baubeamten, unabhängig von den Deichwachen der verschiedenen Deichverbände, eingerichtet. Die Wasser- 2c. Verhältnisse sind bis jetzt günstig. Die Weichsel ist bis etwa 6 Klm. oberhalb der Abzweigung der Nogat offen. Das Nogateis selbst ist noch in völliger Winterlage. Bei Marienburg war gestern 2,56 Meter Wasser, steigt noch ein wenig. In der Einlage, bei Zeyer und an der Mündung der Nogat wird die Eisdecke noch mit Pferd und Wagen passirt. Auch das Haffeis hat in der Nähe der Mündung stellenweise noch eine Stärke von über ⅔ Meter. (Siehe auch die telegr. Depeschen.)

* [**Hommel.**] Wie wir bereits berichteten, scheint sich der Eisgang der Hommel in vollständig regelrechter Weise zu vollziehen und droht den angrenzenden Grundstücken keine Gefahr mehr, Dank der früheren Bemühungen unserer Behörde, daß untere Flußbett vom Eise frei zu machen. Leider nimmt der Elbing die herunterkommenden Wassermassen nicht auf, da er noch stark mit Eis belegt ist und geht das Wasser theilweise in die Roßwiesen. Bei der heutigen Besichtigung des Wasserstandes der Hommel schlugen wir den Weg über die kleine Brücke an den Schichau'schen Arbeiterhäusern auf dem Aeuß. Marienburger Damm ein. Die Häuser standen zwar nicht durch Hommelwasser, sondern durch den Ausstich der Eisenbahn unter Wasser, welcher entschieden mit dem Hommelcanal durch Drummen in Verbindung steht. Der Weg, am Petroleumschuppen vorbei, nach der Bahnhofsallee ist fast unpassirbar, letztere ist in einen Sumpf umgewandelt. Die Mitte der Chaussee, welche doch gepflastert ist, hat mehrere Zoll Schmutz und ist kaum zu überschreiten. Da es bei Steinpflaster ein Leichtes ist, den Schlamm abzukratzen, der Chaussee-Verwaltung auch Arbeitskräfte zur Genüge zu Gebote stehen, so ist es unbegreiflich, daß dieser Hauptpassage nicht mehr Sorgfalt gewidmet wird.

* [**Der heutige Getreide- und Rauhfuttermarkt**] war fast gar nicht beschickt. Futtergetreide war gar nicht, Stroh und Heu nur in wenigen Fuhren vertreten. Letzteres wurde durch Arys-Pr. Holland zugeführt; leider konnte ein Theil davon nicht an den Markt gelangen, da auf der Holländerchaussee ein Rad brach und der Wagen liegen bleiben mußte. Auch auf dem Fisch- und Buttermarkte war wenig Leben, jedenfalls hat das starke Thauwetter unsere Landleute vom Marktbesuche zurückgehalten.

* [**Baumfrevel.**] Die jungen, schon schön angewachsenen Lindenbäume in der Sonnenstraße sind neuerdings alle muthwilligerweise angeschält und dem Untergange geweiht worden. Es ist unerklärlich, daß man diese Unholde nie bei der That abfassen kann.

* [**Abgefaßt.**] Gestern Mittag wurde ein junger Mensch dabei abgefaßt, als derselbe sich in einen Keller der Brandenburgerstraße geschlichen hatte. Derselbe wurde zur Feststellung seiner Person der Polizei zugeführt.

Sitzung des Schöffengerichts.

Elbing, den 26. März.

Der Arbeiter Anton Eduard Rollmann ist beschuldigt, auf der Straße ohne Veranlassung Personen mit einem Stocke mißhandelt zu haben, derselbe ist ähnlicher Vergehen oftmals vorbestraft, er erhielt 6 Wochen Haft. — Die Arbeiterin Auguste Ludorf, geb. Reimann, etwa 20 Mal vorbestraft, wird wegen nächtlichen Umhertreibens mit 3 Wochen Haft bestraft. — Der Arbeiter August Kewitz, in Maibaum 1859 geboren, nicht vorbestraft, wegen Anrempelns verschiedener Personen auf dem Alten Markt und Bedrohung mit einem Messer angeklagt, erhält 1 Woche und 14 Tage Haft. — Das Dienstmädchen Martha Grube, nicht vorbestraft, angeklagt, ihr Dienstbuch gefälscht zu haben, erhält 14 Tage Haft. — Der Vogelhändler Richard Benedictus Steiniger aus Danzig soll ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung in Elbing im October v. J. eine Vogelhandlung hier eröffnet haben. Die Steuer beträgt 18 M. Die Strafe wird auf das Doppelte erhöht und auf 36 M. festgesetzt. — Der Schornsteinfegergeselle Schulz von hier, bei Meister Fuchs beschäftigt, ist beschuldigt, seine Arbeit in einem Falle so schlecht ausgeführt zu haben, daß ein Schornsteinbrand entstanden ist und zwar im Hause von Regier, Leichnamstraße. Die Strafe wird auf 9 M. festgestellt. — Es folgt die Verhandlung in Sachen des Agenten August Boehnke, früher in in Elbing, jetzt in Marienburg, gegen den Rentier P. in Elbing, vertreten durch die Herren Rechtsanwälte Bentz-Marienburg resp. Stadthagen-Elbing und Justizrath Heinrich hier wegen Beleidigung und Geschäftsschädigung. Herr P. soll auf dem Bahnhofe geäußert haben, daß p. Boehnke in der Elsner'schen Wechselsache verhaftet worden sei. Der Angeklagte wird zu 50 M. Geldstrafe verurtheilt. — Barbier Siebert, wegen körperlicher Mißhandlung seines Lehrlings Schreiber angeklagt, wird mit 9 M. ev. 3 Tage Gefängniß bestraft.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 27. März. Laut den Morgenblättern erschien der Kaiser bei dem gestrigen parlamentarischen Diner Bismarcks in Marineuniform, ließ sich die Gäste vorstellen und unterhielt sich huldvollst mit denselben. Bei der Tafel hatte der Kaiser den Fürsten zur Rechten, den Reichstagspräses v. Levetzow zur Linken. Der Kaiser fuhr um 10 Uhr Abends ins Schloß zurück.

Berlin, 27. März. Der „Nationalztg." zufolge zog der Kaiser beim gestrigen parlamentarischen Diner des Fürsten Bismarck Herrn von Bennigsen und Herrn Miquel in längere Gespräche. Höchstderselbe überreichte heute den Rothen Adlerorden zweiter Klasse dem Reichstagsabgeordneten Freihr. v. Huene (Ctr.) für Verdienste, welche derselbe sich bei den parlamentarischen Debatten im Reichstage um die Marine erworben.

London, 27. März. Unterhaus. Auf Antrag Sidney Burtons in Betreffs der Berufung einer Conferenz der Mächte nach London, behufs Ergreifung wirksamer Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels erklärte Fergusson, die Regierung sei unablässig bemüht, den Sklavenhandel in Ostafrika mit Unterstützung Deutschlands zu beseitigen; es sei nicht der geringste Grund zu glauben, das Verhalten Deutschlands in Ostafrika führe zur Vermehrung des Sklavenhandels. Darauf wird ein Antrag dahin gehend angenommen, daß die Regierung bei den Mächten anfrage, ob sie geneigt seien, eine solche Conferenz zu beschicken.

London, 27. März. Lord Charles Beresford gab gestern Abend im Unterhause ein Diner zu Ehren des Grafen Herbert Bismarck, welch' letzterer von dem Marineattaché Schröder begleitet war. Unter den Anwesenden waren Fergusson, General Hamley, Viscount Craubourne (Sohn Salisburys), Balfour, Smith, Goschen und Marineminister Hamilton.

New-York, 27. März. Die Deputirten zur Samoa-Conferenz, Karson, Phelps und Bates, reisen am 13. April nach Berlin ab.

Culm, 27. März, 6 Uhr 55 Minuten Morgens. Wasserstand hier 6,40 Meter, starke Eisstopfung.

Culm, 27. März, 12 Uhr 20 Minuten Mittags. Seit 11½ Uhr starker Eisgang. Wasserstand 6 76 Meter.

Thorn, 27. März, 8 Uhr 20 Minuten Vorm. Wasserstand: 6,46 Meter. Steigt noch. Eisgang etwas schwächer.

Plotzk, 27. März, 9 Uhr 35 Minuten Vormittags. Wasserstand: 17 Fuß 6 Zoll. Wächst

Warschau, 27. März, 12 Uhr 40 Min. Mittags. Wasserstand 4,85 Meter; eisfrei.

Eiswach-Rapport.

Wachbude an der Kraffohlschleuse, 27. März. Wasserstand 2,20 Meter, Wasser im Stillstand, Eisdecke noch in Winterlage. Seit heute 8 Uhr Morgens sind die Eiswachmannschaften aufgezogen.

gez. Mierau.

Vermischtes.

— Ungehorsam gegen den Mikado. Die Japaner fangen an, es unbequem zu finden, sich den Leib mit dem Säbel aufzuschlitzen, den ihnen der Herrscher zusendet, selbst, wenn besagter Säbel ein Meisterstück der Kunst und des Luxus ist. Ein ziemlich spaßhaftes Faktum bestätigt dies. Der Mikado hatte sich über einen seiner Beamten schwer geärgert und schickte diesem durch Hara-Kiri (Bauchaufschlitzer) den berüchtigten Säbel zu. Da dieser Beamte seine hohe Stelle bis dahin zur vollen Zufriedenheit seines Herrn bekleidet hatte, wurde ihm durch den ersten Minister ein mit kostbaren Diamanten geschmückter Säbel überbracht, um sich damit nach der herrschenden Sitte den Tod zu geben. Mit größter Ehrerbietung empfing der Todeskandidat das Mordinstrument, ging in sein Haus — — von da zum Hafen, begab sich an Bord eines Schiffes, das nach Havre segelte, machte eine glückliche Reise und verkaufte in Paris seinen „Ehrensäbel" für 150,000 Francs. Die Kultur leckt weit!

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 27. März, 2 Uhr 50 Min. Nachm.

Börse: Günstig. Cours vom	26./3.	27./3.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	103,30	103,20
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	101,70	101,80
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	101,80	101,90
Oesterreichische Goldrente	93,40	93,50
4 pCt. Ungarische Goldrente	86,40	86,70
Russische Banknoten	218,50	218,10
Oesterreichische Banknoten	168,40	168,60
Deutsche Reichsanleihe	108,30	108,60
4 pCt. preußische Consols	107,60	107,50
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	96,90	97,50
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	113,10	113,30

Produkten-Börse.

Cours vom	26./3	27./3.
Weizen April-Mai	189,—	189,50
Sept.-Oct.	189,—	189,—
Roggen behauptet.		
April-Mai	150,25	150,20
Sept.-Oct.	152,50	152,20
Petroleum loco	23,20	23,20
Rüböl April-Mai	57,70	57,80
Sept.-Oct.	51,60	51,70
Spiritus 70er loco April-Mai	33,70	33,60

Königsberg, 27. März. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: fester.
Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	55,50 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	35,75 „	Geld.
März contingentirt	55,50 „	Brief.
März nicht contingentirt	35,75 „	Brief.

Danzig, den 26. März.

Weizen: Matt. 200 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländisch 168 ℳ, hellbunt inländ. 177 ℳ, hochbunt und glasig inländisch 180,00 ℳ Termine April-Mai 126 pfd. zum Transit 139,00, ℳ Juni-Juli 126 pfd. zum Transit 142,00 ℳ

Roggen: Unveränd. Inländ. 142—143 ℳ, russ. oder poln. zum Transit 86 ℳ, pr. April-Mai 120 pfd. zum Transit 92,50 ℳ.

Gerste: Loco große inländisch 114 ℳ, loco kleine inl. 123 ℳ.

Hafer: Loco inl. 130 ℳ **Erbsen:** Loco inländisch — ℳ

Königsberger Productenbörse.

	25. März R.-Mk.	26. März R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	178 00	177,00	niedriger.
Roggen, 120 Pfd.	135,00	135,50	fest.
Gerste, 107/8 Pfd.	111,00	111,00	unverändert.
Hafer, feiner	122,00	122,00	fest.
Erbsen, weiße Koch-	128,50	128,50	ruhig.
Bohnen, trockene	120,00	120,00	unverändert.
Wicken, trockene	168,00	168,00	do.

Spiritusmarkt.

Danzig, 26. März. Spiritus pro 10,000 l loco — Br. — Gd., — bez., pro März loco contingentirter 52¼ Gd., loco nicht contingentirter 32½ Gd., Berechtigungsschein —, pro April-Mai nicht contingentirt —.

Stettin, 26. März. Loco ohne Faß mit 50 ℳ Consumsteuer 53,40 loco mit 70 ℳ Consumsteuer 33,80 ℳ, pro April-Mai 33,10, pro August-September 35,50 ℳ.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 26. März. Kornzucker excl von 96 % Rendement —,—, Kornzucker excl., von 92 % Rendement 22,15, Kornzucker excl. 88% Rendem. 21,00. Kornzucker excl. von 75° Rendement 17,50 ℳ Sehr fest. — Gem. Raffinade mit Faß 30,75. — Melis I. mit Faß 29,75

Wochenmarktpreise zu Elbing am 27. März.

Weizen ohne Zufuhr.

Für Roggen per Scheffel, gute Sorte	6,00—6,10	ℳ.
„ „ „ „ mittel „	5,70—5,80	„
„ „ „ „ geringe „	5,60—5,70	„
„ Gerste „ „ gute „	4,80—4,90	„
„ „ „ „ mittel „	4,60—4,70	„
„ „ „ „ geringe „	4,40—4,50	„
„ Hafer „ „ gute „	3,40—3,60	„
„ „ „ „ mittel „	3,20—3,30	„
„ „ „ „ geringe „	3,10—3,20	„
„ Stroh, Richt- 100 Kil.	4,80—5,00	„
„ Heu 100 Kil.	6,80—8,00	„
„ Kartoffeln per Scheffel	3,00—3,10	„
„ Rindfleisch von der Keule 1 Pfd.	0,40—0,45	„
„ Bauchfleisch	0,35—0,40	„
„ Schweinefleisch	0,40—0,50	„
„ Kalbfleisch	0,15—0,40	„
„ Hammelfleisch	0,40—0,50	„
„ geräucherten Speck. hiesigen	0,75—0,80	„
„ Schweineschmalz, hiesiges	0,75—0,80	„
„ „ amerikanisches	0,56	„
„ Butter per Pfund	0,90—1,00	„
„ Eier 60 Stück	2,70	„
„ Tauben per Paar	0,85—0,95	„
„ Zwiebeln per Scheffel	7,00—7,50	„

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 27. März, Nachmittags 3 Uhr.

		27. März	26. März
	29		
Sehr trocken	9		
Beständig	6		
Schön Wetter	3		
Veränderlich	28		
Regen und Wind	9		
Viel Regen	6		
Sturm	3		

Wind: NW. 4 Gr. Wärme.

Ein vortreffliches Mittel. — Samter. Sehr geehrter Herr! Bitte mir gütigst wiederum 4 Flaschen des Gesundheits-Kräuter-Honigs von C. Lück in Colberg übersenden zu lassen, dessen Anwendung seine segensreiche Wirkung bei dem Leberleiden meiner Tante bewiesen hat. Wäre dies vortreffliche Mittel doch überall bekannt, wie viele Leidende würden dann von ihren heftigen Schmerzen befreit werden. Rohrbach, Steuercontroleur. Erhältlich in Flaschen à M. 1,—, 1,75 und 3,50 in **Elbing** bei Apotheker **Wendtland, Haensler** und **Bruns.**

Husten, Heiserkeit, Schnupfen

beseitigt in kürzester Zeit Dr. R. Bock's Pectoral (Hustenstiller), welches Mittel rasch in allen Kreisen durch die ihm zur Seite stehenden gewichtigen Empfehlungen und seine vorzügliche Wirksamkeit, Eingang gefunden. Man findet Dr. R. Bock's Pectoral in Dosen (60 Pastillen enthaltend) à M. 1 in den Apotheken. Die Bestandtheile sind: Huflattich, Süßholz, Isländisches Moos, Sternanis, röm. Chamillen, Veilchenwurzel, Eibischwurzel, Schafgarbe, Klatschrose, Malzextract, Salmiak, Traganth, Zuckerpulver, Vanilleextract, Rosenöl.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn M. Scherließ-Tilsit 1 T.

Gestorben: Gutsbesitzer August Wohlgemuth Tranatenberg 72 J. — Frau Auguste Artschwager-Johannsdorf 44 J. — Sattlermeister Carl August Lemke-Marienburg 63 J. — Kaufmann A. Wohl-Pr. Holland 57 J. — Kaufmann Wilhelm Gabsky-Marienwerder, 66 J. — Rentier Ed. Gerike-Böslershöhe, 71 J. — Carl Neumann-Danzig, 74 J. — Ernst Bertling-Budsin, 49 J. — Frau Amalie Wandke-Danzig. — Rentier Otto Harder-Danzig.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 27. März.

Geburten: Arbeiter Carl Hasenpusch 1 S. — Schuhmacher Gustav Schart 1 T. — Schlosser Heinrich Kahlhorn 1 T. — Former Gustav Böhnert 1 S. — Ackerbürger Gottfried Siefert 1 S. — Arbeiter Friedr. Klang 1 T.

Aufgebote: Former Friedr. Wichmann-Elb. mit Maria Gottschalk-Elb. — Fabrikarbeiter August Dornbusch-Elb. mit Theresia Gredig-Elb.

Sterbefälle: Comtoirdienerfr. Wilhelmine Marquardt, geb. Holzt, 37 J. — Factor August Mecklenburg S. 7 J. — Arbeiter August Käsler S. todtgeb. — Gelbgießer Gustav Riedel T. 10 T.

Die Geburt einer Tochter zeigen hierdurch, statt besonderer Meldung, an

Christburg, den 26. März 1889.

Amtsrichter **Schrock**
und Frau,
Margarethe, geb. Axt.

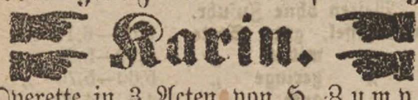
Stadttheater in Elbing.

Donnerstag, den 28. März:
Mit glänzender Ausstattung!

Karin.

Operette in 3 Acten von H. Zumpe.

Liedertafel.





Die Mitglieder der Sterbekasse des **Elbinger u. Terranowaer Fischer-Vereins** werden hiermit aufgefordert, ihre Beiträge bis zum 222. Fall zum 1. April 1889 an die Kasse abzuführen, im widrigen Fall werden die Säumigen aus den Listen gestrichen.

Gleichzeitig mache ich noch bekannt, daß die Statuten und Karten der neu aufgenommenen Mitglieder abgeholt werden können.

Ferner werden die Mitglieder des Elbinger Fischer-Vereins davon in Kenntniß gesetzt, daß Mitglieder, welche ihre jährlichen Vereins-Beiträge bis zum April cr. nicht bezahlt haben, ebenfalls aus den Listen gestrichen werden.

Elbing, den 27. März 1889.

Der Schatzmeister.
G. Schmidt.

Gerh. Reimer's Wein- u. Bier-Wirtschaft.

Ausschank **Münchner Löwenbräu.**
Heute, Donnerstag:
Rinderfleck.

Bekanntmachung.

Die Grund- und Gebäudesteuer-Heberollen für das Etatsjahr 1889/90 vom Stadtkreise Elbing, den im Landkreise Elbing gelegenen Landparzellen vom St. Georgendamm und vom Herrenpfeil, werden für die Steuerpflichtigen **vom 28. d. Mts. bis einschließlich 10. k. Mts.,** im Zimmer der Staatssteuerkasse im Rathhause zur Einsicht offen liegen.

Einwendungen gegen die Festsetzungen **der Heberollen** müssen innerhalb dreier Monate, vom 28. d. Mts. ab gerechnet, bei dem Königlichen Katasteramte hierselbst schriftlich angebracht werden. Bis zur Entscheidung über die betreffenden Einwendungen hat der Steuerpflichtige den in der Heberolle eingetragenen Steuersatz zu entrichten.

Besondere Steuerzettel über die zu zahlende Grund- und Gebäudesteuer werden, wie bisher, nicht ausgegeben.

Elbing, den 26. März 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der bisherige Armenarzt des 5., 6., 7. und 8. Armenbezirks hiesiger Stadt, Herr **Dr. Krause,** am 1. April cr. sein Amt niederlegt und wir an dessen Stelle den praktischen Arzt Herrn **Dr. Nesselmann, lange Hinterstraße Nr. 32,** bis zum 1. Juli 1892 gewählt haben.

Die Sprechstunden des Herrn **Dr. Nesselmann** sind Vormittags von 8—9 Uhr und Nachmittags von 3—4 Uhr.

Elbing, den 12. März 1889.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Baumgarth Nr. 12 — Band 10, Blatt 177 — auf den Namen des Besitzers **Otto Claassen** eingetragene, zu Baumgarth, Kreis Stuhm, belegene Grundstück Baumgarth Nr. 12, sowie der ideelle Antheil desselben Besitzers an dem daselbst belegenen Grundstück Baumgarth Nr. 48 (Bd. 11, Blatt 177)

am 23. Mai 1889,
Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück Baumgarth Nr. 12 ist mit 2158,41 Mark Reinertrag und einer Fläche von 64,73,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 420 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das ungetheilte Grundstück Baumgarth Nr. 48 ist mit 289,68 Mark Reinertrag und einer Fläche von 18,13,08 Hektar zur Grundsteuer, mit 96 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des Amts-Gerichts hier eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 24. Mai 1889,
Vorm. 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Christburg, den 22. März 1889.

Königl. Amtsgericht.

Preuß. Lotterie

1. Klasse 2. u. 3. April. Antheile: $1/8$ 7 Mk., $1/16$ $3\frac{1}{2}$ Mk., $1/32$ 1,75 Mk., $1/64$ 1 Mk. versendet
H. Goldberg, Bank- u. Lotterie-Geschäft, Dragonerstr. 21, Berlin.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Materialien- und Utensilienschuppens auf dem fiskalischen Werft- und Hafenplatze an der Langen Niederstraße hierselbst soll nebst den Materiallieferungen in öffentlicher Ausschreibung verdungen werden.

Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Freitag, d. 12. April d. J.,
Vorm. 12 Uhr,

an den Unterzeichneten, in dessen Bureau, Sonnenstraße 38a, die Eröffnung der Eingänge um die angegebene Zeit stattfindet, einzusenden. Zeichnungen, Bedingungen und Angebotsformulare können auch gegen Einsendung von 1,50 Mark von dort bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Elbing, den 23. März 1889.

Der Königliche Baurath.
Kischke.

Schönen Limburger Käse,
Gut kochende weiße Erbsen,
Gut kochende weiße Bohnen,
Honig, 50 Pf.,
Besten Leckhonig, 70 Pf. p. Pfd.
Erfurter Sämereien.

Julius Arke.

Chocolade, deutschen Cacao, Cacaothee, Suppenpulver von **Th. Hildebrandt & Sohn, Berlin.**

Julius Arke.

Alte Cigarren,
Handarbeit, $1/10$ **2,00.**

Julius Arke.

Die landwirthschaftliche Dorfzeitung.

Herausgeber: Generalsekretär **Kreiss** in Königsberg i. Pr.

Abonnements auf die „Landwirthschaftliche Dorfzeitung", welche bereits **seit 26 Jahren** durch Beantwortung der von Abonnenten an sie gerichteten Fragen und durch ihren sonstigen Inhalt sich als ein **zuverlässiger Berather des Landwirths** erwiesen hat, werden **bei allen Postanstalten** zu **75 Pf. pro Vierteljahr — Inserate** zu **20 Pf.** pro dreigespaltene Zeile von der Expedition in Königsberg, Badergasse 8/10 — angenommen.

Königsberger
Pferde-Lotterie,

Ziehung am 15. Mai.
Loose à 3 Mk.,
nach auswärts 10 Pf. mehr für Porto, sind zu haben in der
Expedition
der „Altpreußischen Zeitung."

Der Begräbnißfeierlichkeit wegen ist das Geschäft Donnerstag, den 28. d. M., von Mittags 12 Uhr

geschlossen.

W.A Zipp Nachflgr.

Einer Familienfestlichkeit wegen bleibt mein Geschäft **heute, Donnerstag, von 4 Uhr Nachmittags ab geschlossen.**

S. Bersuch Nachf.
Rud. Nadolny.

Eine flotte Verkäuferin
für ein **Material- u. Schank-Geschäft** zum sofortigen Antritt gesucht.
Baumgart, Schießplatz Gruppe.

Stellen-Gesuche und -Angebote,

sowie

Wohnungs-Anzeigen

werden den Abonnenten der „Altpreußischen Zeitung" pro Zeile mit netto

10 Pfg.

berechnet.

Exped. der „Altpr. Ztg."

Wilhelmj-Concert.

Montag, den 1. April, Abds. 7½ Uhr,
in der Bürger-Ressource,
von
Herrn Professor August Wilhelmj
und
Herrn Pianist Rudolf Niemann.

Der Concertflügel ist von **Ernst Kaps** in Dresden.

Billets à 3 M. (4 für 10 M.), 2 M. 50 Pf. (4 für 8 M.), Loge 1 M. 50 Pf., Stehplatz 1 M. 50 Pf., für Schüler 1 M., in

C. Meissner's Buchhandlung.

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen

ist die **Illustrirte Frauen-Zeitung**

Dieselbe bringt jährlich 24 Moden-, 28 Unterhaltungs-Nummern und mindestens 28 Beiblätter, so daß ohne Unterbrechung regelmäßig wöchentlich eine Nummer erscheint (für Oesterreich-Ungarn der Stempelsteuer wegen alle 14 Tage eine Doppel-Nummer). Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt" gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 12 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Das Unterhaltungsblatt bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirthschaftliches, Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extrablätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustrirtes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis nur 2 M. 60 Pf. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern" bringt außerdem jährlich noch 40 große farbige Modenbilder, also 68 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Straße 38. Wien I, Operngasse 3.

IV. Marienburger
Geld-Lotterie.

Ziehung:
am 11., 12. u. 13. April.
Hauptgewinn:
90,000 Mark.

Ferner Geldgewinne:
30,000 Mark, 15,000 Mark,
6000 Mark, 3000 Mark,
1500 Mark ꝛc.

Loose à 3 Mark,
(für Porto nach auswärts sind noch 10 Pfg. beizufügen) zu haben
in der Exped. dieser Zeitung.

Brustleiden

jed. Art, selbst vorgeschr. **Schwinds.,** veralt. **Bronchialkat., Blutspucken u. Asthma,** können durch m. in schwer. Lungenkrankh. **am eig. Körper erprobte Kur radik. geheilt** w., das beweis. m. **sich stetig mehrend. glänz., behördl. geprüft.** u. v. med. Autoritäten anerk. Erfolge in all. Kreis.. Beschreib. d. Leidens u. Angabe, ob Füsse kalt, an **P. Weidhaas, Dresden,** Reissigerstrasse 42. Auf Wunsch Besuch.

Ein jüngerer Commis,
tüchtiger Expedient, sowie
ein Lehrling,
der polnischen Sprache mächtig, finden in meinem **Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft** Stellung.
Radt, Löbau (Westpr.)

Die Güter-Verwaltung zu **Rozanno** Kreis Mogilno kann sofort
einen Hofbeamten
anstellen. Gehalt 300 Mark.

Ein zuverlässiger
Wirthschafter,
unverheirathet, evang., wird bei 360 M. Gehalt zum 1. April in **Weidenau** bei Neumark Westpr. gesucht.

Zum 1. April resp. 1. Mai wird ein
Handlungsgehilfe,
mit Material- und Eisenbranche vertraut, der deutschen und poln. Sprache mächtig, flotter Verkäufer, gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.
Otto Struwe, Allenstein.

Einen jungen Mann
für's **Eisen-Geschäft,** der auch im **Materialgeschäft** bewandert ist, sucht von sofort
A. Scheffler, Mohrungen.

Ich wohne jetzt
Herrenstr. 14,
im Hause der Frau Wwe. **Lange.**
A. Masurke,
pract. Arzt und
Königl. Kreis-Wundarzt.

Eine tücht. Directrice,
welche das Putzfach gründlich versteht, wird zum sofortigen Eintritt bei hohem Salair gesucht. Freie Station und Familienanschluß gewährt.
S. Moses, Briesen (Westpr.)

Alter Markt Nr. 65
ist der **Laden mit vollst. Einrichtung** vom 1. October d. J. zu vermiethen. Näheres bei
Otto Pohl, Marktthorstr. 4a/5.

Der heutigen Nummer unserer Postauflage liegt ein Prospect bei, betreffend:
„Die Maschinenfabrik von A. Ventzki, Graudenz."

Börsenbericht

der Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld
Berlin NW., Unter den Linden.

Berlin, 26. März 1889.

An der heutigen Börse, die in fester Tendenz verkehrte, concentrirte sich das Interesse mehr auf den Rentenmarkt, insbesondere auch auf russische Anleihen und Noten. Bankactien waren weniger belebt und zum Theil abgeschwächt. Nur in Disconto-Commandit vollzogen sich bei steigender Tendenz größere Umsätze. Größere Beachtung fanden heute preußische Bahnen, insbesondere Lübecker, die viel für Hamburg gekauft wurden. Ostpreußen waren etwas besser, Marienburger dagegen schwächer auf das (allerdings der Bestätigung bedürfende) Gerücht von Dammrutschungen. Der Markt der deutschen Zinswerthe war gleichfalls durch Gerüchte erregt und mußten einzelne Papiere nicht unbedeutend nachgeben. Der Montanmarkt war in erster Linie mit Liquidations-Arrangement beschäftigt und wenig geneigt zu neuen Geschäften, doch muß seine Haltung als fest bezeichnet werden. Der Prämien-Verkehr war im Allgemeinen recht belebt.

	Schluß		Casse		Casse
Credit-Actien . . .	164,—	Deutsche 4 pCtige		Grusonwerke-Act.	303,25
Lombarden	42,75	Reichs-Anleihe .	108,30	Schwartzkopff-Maschinen-Actien .	333,—
Franzosen	102,75	do. 3½ pCt. . . .	103,80		
Disconto-Comm. .	246,15	Preuß. 4 pCt. Consf.	107,60	Bismarckhütte-Act.	207,50
Deutsche Bank . .	174,25	do. 3½ „ „	104,60	Braunschw. Kohlen St.-Prioritäten	97,25
Handels-Antheile .	179,75	Berliner 3½ pCtige			
Laurahütte	136,25	Stadt-Obligat. .	102,90	Hibernia-Actien .	163,25
Dortmunder Union-Stamm-Priorit.	96,—	Ostpr. 3½ pCt. Pfdbr.	101,75	Stadtbergerh.-Act.	131,90
		Westpr. „ „	101,80	Westf. Union St.-P.	146,30
Bochumer Gußstahl	200,—	Pomm. „ „	102,—	Gr. Berl. Pferdb.-A.	265,60
Marienburger . .	83,—	Posener „ „	101,80	Deutsche Baugef.-A.	130,90
Ostpreußen	102,85	Berl. Bockbr.-Act.	—,—	Schering Chemische Fabrik Actien .	315,—
Mecklenburger . .	155,50	Hilsebein Weißbier-Brauerei-Actien	119,25		
Mainzer	115,15			Allgem. Electricit.-Werke Actien .	187,50
Lübeck-Büchen . .	178,15	Pfefferberg-Br.-A.	140,—		
Ital. 5 pCt. Rente	96,25	Königstadt-Br.-Act.	160,30	Berlin-Guben. Hutfabrik Actien . .	161,10
Orient	67,75	Schultheiß' Br.-A.	290,—		
Alte Russen . . .	103,45	Spandauerberg-Br.		Lincke Waggon A.	183,50
Russ. 80er Anleihe	92,15	Actien	171,—	Hoffmann Wagg. A.	176,10
Egypt. 4 pCt. Anl.	89,—	Germania-Vorz.-A.	171,—	Vict.-Speicher Act.	99,25
Ung. Goldr. 4 pCt.	86,50	Stettiner Vulcan-		Oppelner Cement A.	128,10
Russische Noten .	218,25	Actien Lit. B. .	168,40	Schles. Cement-Act.	232,10